

Traditio 76 (2021) S. 289–312, 2 Abb., stellt das Fragment Salamanca, Bibl. particular, M040 (1. Drittel 13. Jh.), mit zwei Prophetien vor, von denen die erste, eine Antichrist-Prophezeiung, bisher unbekannt war, die zweite dafür umso bekannter. Aber auch für sie bringt das Fragment bahnbrechende neue Erkenntnisse, da es einer der ältesten Textzeugen ist und Hinweise darauf bietet, dass die weitverbreitete Prophezeiung in einem zisterziensischen Umfeld, wohl in Nordfrankreich, entstanden sein dürfte. Eine Transkription der beiden Texte findet sich im Anhang.

V. L.

Eleonora LOMBARDO, La prédication du premier maître franciscain à l'université de Paris dans la première moitié du XIII^e siècle. Quatre sermons d'Alexandre de Halès (1238–1245), in: BECh 176,2 (2021) S. 465–505, ediert die Mitschriften vier kleinerer Predigten Alexanders von Hales aus den Sammlungen in Paris, Bibl. nationale, lat. 16502, und nouv. acq. lat. 1470, und situiert sie im Kontext einer franziskanischen „campagne de recrutement“ (S. 466), in deren Folge sich die Sozialstruktur und das Verhältnis des jungen Ordens zur Bildung deutlich gewandelt hätten.

A. Ö.

Robert E. LERNER, Sign Theory: Some Scholastic Encounters with ‘The Fifteen Signs before the Day of Judgement’, in: The Journal of Ecclesiastical History 73,4 (2022) S. 720–736, examiniert die Rezeption einer vorgeblich auf Hieronymus zurückgehenden, in drei Grundfassungen greifbaren und bis ins späte MA weit und vielsprachig verbreiteten Liste 15 apokalyptischer Vorzeichen in bewusster Beschränkung auf die lateinische Überlieferung und die Jahre 1250–1320. In diesen ‘hochscholastischen’ Zeitraum fielen bemerkenswerte (und mit ihm endende) Versuche, die Liste über ihre bloße Reproduktion hinaus kritisch zu durchdringen, wobei das Spektrum von Systematisierung und Harmonisierung der Vorzeichen bzw. Textfassungen über die Ergänzung gelehrter Bemerkungen, von Referenzangaben passender Bibel- und Kirchenväterstellen oder neuer Vorzeichenlisten bis hin zur Infra-gestellung von Authentizität und Verlässlichkeit der Tradition selbst reicht. Eine dieser Auseinandersetzungen – eine 1320/22 gehaltene Vorlesung des in Toulouse lehrenden Franziskaners Guiral Ot – druckt L. in ihrer vollständigsten Form aus Paris, Bibl. nationale, lat. 8023, im Anhang ab.

A. Ö.

Irene BUENO, Jacques Fournier and the Poverty Controversy: New Evidence from a Neglected Gospel Commentary, in: The Journal of Ecclesiastical History 73,4 (2022) S. 737–764, zeichnet die Auslegung nach, die der nachmalige Papst Benedikt XII. in den 1320er-Jahren, noch als Ratgeber an der avignonesischen Kurie, in seinem umfänglichen Evangelienkommentar Postilla super Matthaeum (hier: Bibl. Apostolica Vaticana, Borgh. 32) der Perikope Matth. 10, 9–10 angedeihen ließ. In Fourniers wohl aus eigenem Antrieb vorgenommener Auseinandersetzung mit der besagten, *Nolite possidere ... anhebenden Bibelstelle*, die im päpstlich-franziskanischen Streit um die Armut der Kirche eine „traditional pro-Franciscan passage“ (S. 762) dargestellt habe, erkennt B. Nachklänge von Johannes' XII. (eher legistisch grundierter)